

nisten Saverio Mercadante zur Opernsängerin ausgebildet. 1841 heiratete sie in Wien Wilhelm S. (s. unter Johann Karl S.), den Cousin ihres Vaters, 1845 debüt. sie, von der Kritik differenziert beurteilt (gute Technik bei schwachen stimmli. Mitteln, effektvolles Spiel), als Alice in Meyerbeers „Robert der Teufel“ an der Wr. Hofoper. 1846–47 sang S. am Innsbrucker Landestheater Erste Partien, 1847–48 am Grazer ständ. Theater, u. a. Rosine bzw. Mathilde (Rossini, „Der Barbier von Sevilla“ bzw. „Wilhelm Tell“), Agathe (Weber, „Der Freischütz“), Norma (Bellini, „Norma“), Lucia bzw. Marie (Donizetti, „Lucia von Lammermoor“ bzw. „Die Regimentstochter“). Danach war sie 1849 und 1850 in Viterbo und Perugia engagiert, außerdem sang sie in Mailand und Florenz. Auch als Konzertsängerin tätig, zog sich S. nach Auftritten an der Wr. Hofoper (u. a. als Adalgisa in „Norma“) 1850 auf Wunsch ihres Mannes von der Bühne zurück. Von ihren Söhnen war Wilhelm S. Mediziner (geb. Wien, 11. 6. 1842, 1867 Dr. med. an der Univ. Wien) und Julius S. Jurist (geb. Fiesole, Italien, 12. 1. 1850, 1874 Dr. jur. an der Univ. Wien).

L.: *Der Wanderer vom 24. 11. 1845; Illustrierte Theaterztg.* 38, 1845, S. 1130; *Der Humorist* 9, 1845, S. 1122; *Wr. allg. Musik-Ztg.* 5, 1845, S. 561; (*Wolff's Almanach für Freunde der Schauspielkunst ... 11–14, 1848–50; Il Mondo Artistico* 46, 1912, n. 1f.; H. Krauth, *Grazer Theatergeschichte von 1844–53, phil. Diss. Graz, (1935), S. 159ff.; Pfarrarchiv St. Peter, WStLA, UA, alle Wien; Mitt. E. Fernau, Wien.* (H. Reitterer)

**Schobert** Ernst, eigentl. Ernest Anton, Techniker. Geb. Marburg, Stmk. (Maribor, Slowenien), 20. 4. 1893; gest. Wien, 9. 4. 1944. Entstammte einer Grazer Familie, Sohn eines Maschinisten bei der Südbahnges. Nach Absolv. der 1. Staatsrealschule in Graz stud. er 1912/13 Elektrotechnik an der Techn. Hochschule Graz, anschließend in Berlin-Charlottenburg, trat aber 1914 als Einjährig Freiwilliger in den österr. Militärdienst und wurde 1915 Fähnrich, 1916 Lt., 1918 Oblt. der Res. Nach Beendigung des Ersten

Weltkriegs in das nichtaktive Verhältnis überstellt, setzte er sein Stud. in Berlin-Charlottenburg fort, verblieb nach Ablegung der Diplomhauptprüfung (Dipl.-Ing.) dort bis 1922 als Ass. und stud. daneben ab 1921 vier Semester Staatswiss. an der Univ. 1922–24 Bauleiter bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin, kam er 1924 zur Steir. Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG (STEWEAG), wo er zum Obering. und Betriebsdir. Stellv. aufrückte. 1926 trat er in den Dienst der Stadtgm. Graz und wurde 1927 zum Dir. der Städt. Gas- und Elektrizitätswerke, 1938 zum Gen.Dir. der Stadtwerke Graz ernannt. 1940 mit der kommissar. Wahrnehmung der Geschäfte des Dir. der Städt. Gaswerke in Wien betraut, erhielt er 1941 die Ernennung zum Dir. und rückte in der Folge zum Gen.Dir. vor. S., der sich schon während des Ersten Weltkrieges im Eisenbahnrgt. beim Bau von Bahnhofsanlagen sowie Militäreisenbahnen, v. a. 1916 bei jener von Cattaro (Kotor)–Lovčén–Cetinje verdient gemacht hatte, beschäftigte sich als Ass. in Charlottenburg bes. mit Fragen der modernen Städtebeleuchtung sowie der Elektrizitätswirtschaft und fand dann bei Siemens-Schuckert beim Bau von Hochspannungsanlagen Verwendung. Im Dienst der STEWEAG machte er sich um die Betriebsorganisation sowie das Zustandekommen des Stromlieferungsvertrages mit der Stadt Graz verdient und wirkte auch am Aufbau von Werbe- bzw. Beratungsstellen mit. Neben der prakt. Tätigkeit beschäftigte er sich auch theoret. mit Problemen des Energiewesens, veröff. einige Abhh. und las ab 1928 an der Montanist. Hochschule in Leoben, 1935–38 an der Techn. Hochschule in Graz als Hon.-Doz. Elektrizitätswirtschaftslehre. S. galt als anerkannter Fachmann auf dem Energiesektor.

W.: Wettbewerb zwischen Gas- und Elektrokrüche, (1933); Probleme der kommunalen Energieversorgung, (1935); usw.

L.: *Österr. 1918–34, 1935, S. 321 (mit Bild); Schaffende Bürger Österr. in Wort und Bild, (1937); KA, WStLA, beide Wien.* (F. Hillbrand-Grill)